

INNERWELTLICHE RELIGION - GESUNDHEIT

Hauptsache gesund?

Dr. Manfred Lütz: „Mein Eindruck ist, dass die Leute heutzutage nicht mehr an den lieben Gott glauben, sondern an die Gesundheit. Sie steht auf dem Altar, wird angebetet und mit allerhand schweißtreibenden Sühneopfern bedacht. Unsere Vorfahren bauten Kathedralen, wir bauen Kliniken. Unsere Vorfahren machten Kniebeugen, wir machen Rumpfbeugen. Unsere Vorfahren retteten ihre Seele, wir retten unsere Figur. Alles, was man früher für den lieben Gott tat - Fasten, Wallfahrten und vieles andere mehr -, tut man heute für die Gesundheit. ... Keine Frage, wir haben eine neue Religion, die Gesundheitsreligion.

Es gibt Menschen, die leben gar nicht mehr wirklich, sondern nur noch vorbeugend um dann gesund zu sterben. Doch auch wer gesund stirbt, ist definitiv tot. Das heißt, ich glaube, dass alles, - Krankheit, Leiden, Schmerzen -, natürlich Phänomene sind, die wir nicht wünschen. Aber Karl Jaspers hat mal gesagt, das seien Grenzsituationen der menschlichen Existenz, die unvermeidlich sind. Wenn der Weg zu einer völlig leidfreien Gesellschaft, wenn Leid, Schmerzen, Krankheit, Sterben, Behinderungen, all so etwas, diskriminiert, in den Schatten gestellt wird und eine utopische Gesundheit in den Mittelpunkt der Verehrung gerückt wird, dann ist das eine Anleitung zum Unglücklichsein.

Hinter der Gesundheitsreligion steht die uralte Menschheitssehnsucht nach ewigem Leben, ewiger Glückseligkeit und die irrsinnige Hoffnung, Gesundheit herzustellen, indem man „etwas für sie tut“ - und damit den Tod zu vermeiden: „Wer stirbt, ist selbst schuld.“ Und so rennen die Leute durch die Wälder, essen Körner und Schrecklicheres - und sterben dann doch. Der monströse Kult der Gesundheitsreligion, der mächtigsten und teuersten Weltreligion aller Zeiten, scheitert erbärmlich. Und das Tragische ist: Um den Tod zu vermeiden, nehmen sich die Menschen das Leben, das heißt, sie berauben sich unwiederholbarer Lebenszeit.

Warum vergleichen Sie den Gesundheitswahn mit einer Religion? Ist das nicht sehr polemisch oder gar blasphemisch?

Nein, leider nicht. Alle Phänomene der Religion sind inzwischen restlos im Gesundheitswesen angekommen, und wie jede andere Religion erfasst die Gesundheitsreligion das ganze Leben. Es gibt Gesundheitspäpste, Fitnessgurus, Irrlehren, die mit inbrünstiger Gläubigkeit von kleinen verschworenen Gemeinschaften geglaubt werden. Es gibt Missionskampagnen, staatlich geförderte Erweckungsbewegungen und die volksmissionarischen Großereignisse namens Städtemarathon. Auch die kritischsten Medien begleiten diesen ganzen Rummel mit wohlwollenden, lammfrommen Artikeln, keine illustrierte ohne zahlreiche Gesundheitsseiten - und jeden Abend gibt es mindestens in einem Fernsehkanal irgendeine Sendung, in der man erfahren kann, dass man sich möglicherweise irrtümlich 50 Jahre lang für gesund gehalten hat, obwohl man das gar nicht war.

Warum nimm das Streben nach Gesundheit heute einen so hohen Stellenwert ein?

Dr. Manfred Lütz: Also ich glaube, wir haben ein religiöses Vakuum heute. Man erwartet das ewige Leben und ewige Glückseligkeit nicht mehr von den Altreligionen, sondern von Medizin und Psychotherapie. Man hat mal gesagt, der mittelalterliche Mensch lebte erheblich länger als der heutige Mensch. Der mittelalterliche Mensch lebte seine Lebenszeit

plus ewiges Leben, und der heutige Mensch lebt nur noch seine begrenzte Lebenszeit und versucht, in diese begrenzte Lebenszeit alles hineinzupacken, was irgendwie geht und das quantitativ so weit in die Länge zu ziehen, wie irgend möglich. Dabei muss man doch mal fragen, es kann ja auch mit fünfzig Jahren ein Leben durchaus ein erfülltes Leben sein, und es kann mit neunzig Jahren ein durchaus nicht erfülltes Leben sein. Die Quantität eines Lebens, die macht doch die Bedeutung eines Lebens nicht wirklich aus. Und wenn man die ganze Zeit sozusagen vorbeugend lebt, wenn man sich dauernd vorbereitet auf ein Leben, das dann gar nicht mehr stattfindet, dann halte ich das schon für tragisch. Ich glaube, dass diese ganze Gesundheitsreligion angetrieben wird von der Angst vor dem Tod. Und das Tragische ist nun, um den Tod zu vermeiden, nehmen wir uns das Leben. Wird nicht dann manch einer auf dem Sterbebett fragen: Hätte ich nicht doch vielleicht ein bisschen mehr Zeit für Gespräche mit meinen Kindern haben sollen, für Gespräche mit meiner Frau? Hätte ich nicht viel-



leicht mal etwas für andere Menschen tun sollen? Beim Fitness - Studio bei mir an der Ecke steht der Satz: „Nimm dir Zeit für dich.“ Das ist eine gute Idee. Aber wenn das das ganze Ziel des Lebens wird, nur was für die eigene

Gesundheit zu tun, dann wird es eiskalt in unserer Gesellschaft. Die Gesundheitsreligion ist nämlich eine total egoistische Religion, hat keinen sozialen Aspekt wie der Islam oder das Judentum oder das Christentum.

Ralph Ludwig im Gespräch mit Manfred Lütz. aus: Publik Forum 6/2006 und Psychologie heute 4/2005.

Gesundheit - höchstes Gut?

Menschen wünschen sich Gesundheit, und das ganz zu Recht. Das Bemühen, die eigene Gesundheit zu erhalten, ist ein allgemein feststellbares menschliches Bemühen. Jede Form von Prävention, die sich darum bemüht, die physischen, die psychischen und auch die sozialen Rahmenbedingungen des menschlichen Lebens so zu gestalten, dass ein sinnerfülltes, umfassend gelingendes menschliches Leben möglich wird, ist eine moralische Verpflichtung.

Doch Gesundheit ist nie absolut, sondern bedingt. Gesundheit ist kein Wert in sich, kein Ideal, das anzustreben ist, sondern ein Gut. Ein Wert hingegen ist eine Handlungsanweisung für die Zukunft: Werte appellieren an unsere Verpflichtung und an unsere Freiheit. In diesem Sinne kann Gesundheit kein Wert sein, weil sie oft eine für viele Menschen belastende Ausgangsbedingung für weitere Realisierung von Werten ist. *(Klaus Arntz, Universität Augsburg).*

Das Bild immer wähernder Gesundheit, produziert einen enormen Sozialdruck - „Gesundheitsbewusst leben“, den eigenen Körper gesund und fit, schlank und schön zu halten, scheint geradezu sittlich geboten zu sein.

Das geschenkte Glück der Gesundheit ist ein irdisches, ein gefährdetes, ein unvollkommenes, ein sterbliches Glück, in seiner ganzen Zerbrechlichkeit aber ein mächtiger Gegenpart gegen alte und neue Formen der Funktionalisierung und Ästhetisierung des Menschen und das darin liegende Unglück.